

皎  
雲  
庵  
道  
流  
智  
光  
大  
師

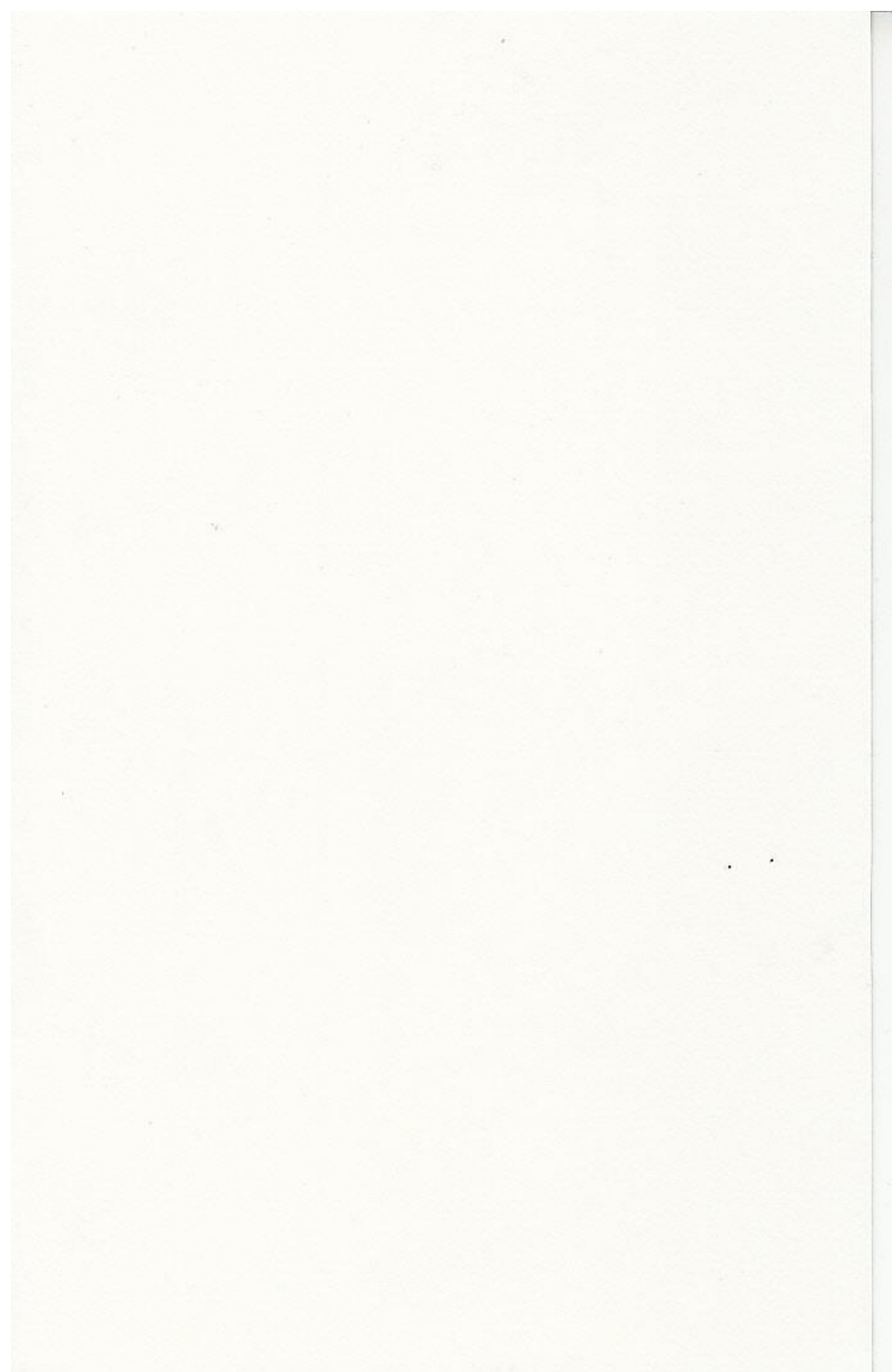
Die blaugrüne Felswand  
HEKIGAN-ROKU  
FALL 9-12, BAND 3

ZEN – TEISHŌ  
Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CDs

KŌUN-AN  
DŌRU CHIKŌ-RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921-1990

がドイツから来たのは  
日本語を勉強し漢  
字漢文を学んだ  
岩、後容録等の禅  
録を一則：、考究  
したものとは大変

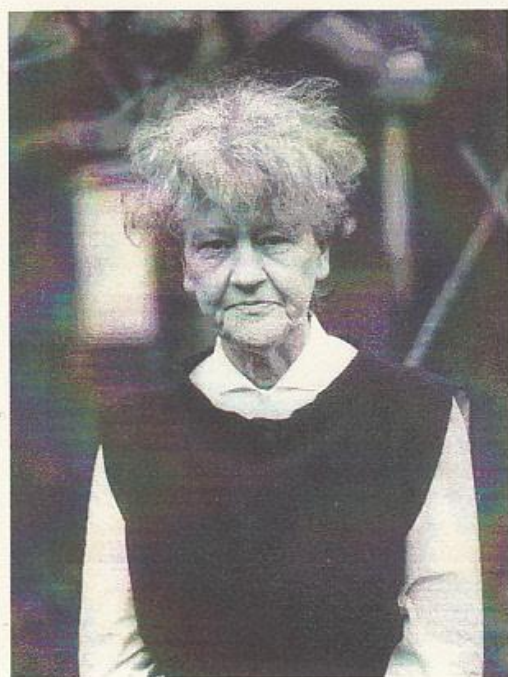






國立編譯館館藏





皎  
雲庵道流智光大師

Die blaugrüne Felswand

# HEKIGAN - ROKU

FALL 9-12

BAND 3

## ZEN - TEISHŌ

Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CD's

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

Kōan Sammlung  
von Meister Setchō  
(980 - 1052)  
Hinweise von Meister Engo  
(1063 - 1135)

Aus den chinesischen und japanischen Originalen  
übersetzt von  
Brigitte D'Ortschy



Herausgegeben von  
Monica Maurer  
Wolken-Verlag

Impressum:

© 1. Auflage

Copyright 2002

Herausgegeben von Monica Maurer

Wölkenverlag

D-82031 Grünwald

Dr.-Max-Straße 17

Umschlag und CD Gestaltung:

cml.artdesign, Carola M. Langanki

82402 Seeshaupt

Satz und Gestaltung:

Isar-Druck Grünwald GmbH

Druck:

Druck und Verlag Steinmeier

86720 Nördlingen

Alle Rechte vorbehalten

Es ist nicht gestattet, Copien in irgend einem Medium ohne Genehmigung  
des Verlages anzufertigen.

Dies gilt auch für die beiliegenden CD.

ISBN 3-935241-30-5

## Inhalt

Fall 9 JŌSHŪ: Vier Tore	7
Fall 10 BOKUSHŪ: Schwindlerischer Räuber	15
Fall 11 OBAKŪ: Tresterlecker	23
Fall 12 TŌZAN: Drei-Pfund-Hanf	31
Linie der Generationen	40
Nachwort der Herausgeberin und Bildnachweis	43
Der Monica-Maurer Wolken-Verlag stellt vor	46





## Fall 9 JŌSHŪ: Vier Tore

### Hinweis

Steht der klare Spiegel auf dem Ständer, werden Schönheit und Häßlichkeit von selbst unterschieden. Bakuya in der Hand, tötet er oder gibt er Leben in Übereinstimmung mit der Zeit. Kan geht weg, Ko kommt; Ko kommt, Kan geht weg. Im Tode gewinnt er das Leben, im Leben gewinnt er den Tod. Sag einmal, wenn es dahingekommen ist, was dann? Wenn du nicht das Schranken durchdringende Auge hast, noch Platz, den Körper zu wenden, da weißt du, hier angelangt, offensichtlich nicht, was tun. Sag einmal, was denn ist das die Schranke durchdringende Auge? Was ist der Platz, den Körper zu wenden? Zur Probe lege ich es vor; schaut her!

### Beispiel

*Ein Mönch fragte Jōshū: "Was ist Jōshū?"*

*Jōshū sagte: "Osttor, Westtor, Südtor, Nordtor."*

### Der Lobspruch lautet

Das Wirken, in Worten ausgedrückt, springt ins Gesicht.

Das demantene Auge ist vom kleinsten Staubkorn frei.

Ost und West und Süd und Nord Tor stehn einander gegenüber;

Selbst endlosem Klopfen mit dem Hammer öffnen sie sich nicht.

## TEISHŌ

### Zu dem Hinweis

Steht der klare Spiegel auf dem Ständer, werden Schönheit und Häßlichkeit von selbst unterschieden.

Ein klarer Spiegel, das weiß ein jeder, spiegelt alles, was vor ihm erscheint, aufs deutlichste - sei es nun schön oder häßlich, hell oder



dunkel, bunt oder einfarbig, rund oder eckig, glatt oder rau, kurz, wie auch immer. Das kann der Spiegel, weil er keine Farben und Muster trägt, frei und leer von allem ist in sich selbst. Ein bläulicher Spiegel würde alles blau erscheinen lassen, ein rötlicher rot, ein gebogener oder welliger alles verzerrt. Unser Jedermanns-Bewußtsein nun gleicht einem gefärbten Zerrspiegel; wir projizieren uns auf alles, d.h. unser verblendetes Denken und Fühlen, unser Ego-Ich. Nur der glatte, klare Spiegel des völlig von allen Einnischungen geklärten Bewußtseins, zeigt die Dinge, wie sie wirklich sind. Solchermaßen ist das Bewußtsein der großen Heiligen und Weisen, der großen Meister wie Jōshū Zenji.

Ein solcher Meister kann augenblicklich klar erkennen, wo ein Mensch in seiner inneren Entwicklung steht. Und nicht allein das, er kann auch augenblicklich entsprechend handeln. Deshalb:

'Bakuya' in der Hand, tötet er oder gibt er Leben in Übereinstimmung mit der Zeit.

'Bakuya' ist ein berühmtes Schwert, vom Schwertfeger Bakuya hergestellt und nach ihm benannt. Ein großer Meister wie Joshu nun kann diese scharfe Klinge in voller Übereinstimmung mit dem Zustand des Schülers im jeweiligen Zeitaugenblick führen. Damit tötet er oder gibt er Leben - d.h. er tötet die Verblendungen des Schülers und führt ihn zur Erleuchtung, wobei das Schwert sich als ein Wort, eine Handlung, ein Schweigen ausdrücken kann.

Kan geht weg, Ko kommt; Ko kommt, Kan geht weg. Im Tode gewinnt er das Leben, im Leben gewinnt er den Tod.

"Kan" steht für einen Chinesen schlechthin und "Ko" für einen Fremdling. Einmal erscheint ein Chineser im Spiegel, dann geht er weg, ein Fremdling taucht darin auf; einmal zeigt sich dieser, einmal jener, einmal dies und einmal das. So erscheinen die verschiedensten Menschen vor Jōshū, und sie werden genau so gesehen, wie sie sind - völlig unparteiisch, völlig klar. Das spiegelgleiche Bewußtsein des Meisters kennt nicht das geringste Haften an der einen Erscheinung, das ihm die nächst folgende überlagern, verdecken, verzerren könnte, - grad wie ein Spiegel keine Nachbilder einer Spiegeltung festhält. Welch ein Unterschied zu dem gewöhnlichen Menschen, der nur allzu





leicht seinen Ärger oder Kummer über einen Menschen oder ein Geschehen auf den nächsten überträgt, der ihm begegnet! Wie schlimm wirkt sich das oft bei der Kindererziehung aus. Die Wurzel davon ist verblendete Verhaftung. Wie anders Meister Jōshū! Von Moment zu Moment ändern sich die Dinge, und als großer Meister ist er jedem Moment völlig gegenwärtig ohne jede Überlagerungen durch das Vergangene oder Zukünftige.

In unserem Jedermanns-Bewußtsein aber ergeben sich dauernd Überlagerungen durch Vergangenes und Zukünftiges, und dadurch sind wir eben nicht wach und gegenwärtig, offen und frei für jeden Augenblick. Wird einer von denen, die im Blickfeld von Meister Jōshū erscheinen, mit dessen scharfem Schwert niedergeschlagen, so gewinnt er im Tode gleichzeitig das Leben. Der Große-Tod bewirkt das Große-Leben.

Erinnert uns das nicht an die Bibelstelle:

"Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es behalten". Ja, "um meinetwillen" - nämlich um Wahrheit, Weg und Leben willen. Doch da ist kein rationales "um zu". Man kann sich nicht "vornehmen", sein Leben zu verlieren, um es zu gewinnen. Solch absichtsvoller Wille ist schon eine Einmischung, die eben das Erstrebte verhindert. Man kann sein Leben nur in dem tiefen Drang nach der Wirklichkeit gleichsam unversehens verlieren. Alles Weitere geht uns nichts an. Kein Schielen nach Früchten!

Was uns Meister Engo hier sagt, was wir in der zitierten Bibelstelle lesen, das finden wir bei den großen Sufi-Meistern als: "Stirb, bevor du stirbst."

Indem wir während unseres Lebens den Tod gewinnen, finden wir in diesem Tode auch das Große-Leben, das Leben des "zweimal Geborenen". Ich erinnere nochmals an die Worte Jesu, die er zu Nikodemus sprach: "Es sei denn, daß jemand zweimal geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen." (Joh. 3,3)

So ist es: Er erlebt nicht die Wahre-Wirklichkeit.

Sag einmal, wenn es dahin gekommen ist, was dann?

Auch das weiß ein jeder natürlich erst, wenn er es selbst erlebt: Wie frei und selbstverständlich das Leben dann sein kann.



Wenn du nicht das Schranken durchdringende hast, noch Platz den Körper zu wenden, da weißt du, hier angelangt, offensichtlich nicht, was tun.

An der Grenze unseres Jedermanns-Bewußtseins angelangt, einer illusionären Grenze, die uns durch die Schranke eines Koan aufgezeigt wird, sind wir hilflos, wenn wir nicht das Auge entwickeln, das solche Schranke durchdringen kann. Wir haben "keinen Platz, den Körper zu wenden", d.h. wir sind unfrei.

Weiter sagt Meister Engo:

Sag einmal: Was ist denn das die Schranke durchdringende Auge?

Was ist der Platz, den Körper zu wenden?

Ja, das ist die Frage. Wie geht es denn mit solch durchdringendem einen Auge vor sich? Wie sieht denn solche Freiheit, sich beliebig hierhin und dorthin zu wenden, aus?

Darauf antwortet er:

Zur Probe lege ich es vor; schaut her!

Ich wird es euch gleich zeigen mit dem folgenden Koan. Also paßt gut auf!

### **Zu dem Beispiel**

Ein Mönch fragte Jōshū: "Was ist Jōshū?"

Jōshū sagte: "Osttor, Westtor, Südtor, Nordtor."

Wieder einmal ein ganz kurzes Koan.

Über Meister Joshu haben Sie schon des öfteren gehört. Doch einige sind heute hier, die damals nicht dabei waren; so nochmals einiges in Kürze:

Jōshū, einer der größten Zen-Meister Chinas, lebte in der T'ang Zeit von 778-897. Er wurde also 120 Jahre alt. Schon mit 18 Jahren erlebte er tiefe Erleuchtung. Anschließend schulte er sich etwa 40 Jahre lang unter Meister Nansen. Als Meister Nansen starb, war Jōshū schon etwa 60 Jahre alt. Nun begab er sich auf Wanderschaft und suchte bedeutende Zen-Meister auf, übte sich mit ihnen in "mondo" und vertiefte so weiterhin seine Erleuchtung. Diese Zeit der Pilgerschaft umfaßte 20 Jahre. Erst mit 80 ließ er sich in einem kleinen Kloster in



der Ortschaft Jōshū nieder, unter deren Namen er bekannt geworden ist. Sein bürgerlicher Name war Junen.

Nirgends kann man wohl so klar erschen, daß ein erstes Erleuchtungserlebnis nur ein Anfang ist wie im Leben von Meister Joshu. Diese Tatsache kann nie genügend betont werden. Die Annahme, daß ein Mensch mit einem ersten kleinen Kensho nun schon aus aller Verblendung heraus wäre, ist geradezu lachhaft. Mit solch einer ersten Erfahrung ist unser alteingefahrenes Jedermanns-Bewußtsein noch längst nicht tot, nur etwas angeschlagen, etwas in Frage gestellt.

Bezeichnenderweise ließ sich dieser große Meister dann in einem unscheinbaren kleinen Kloster in der Ortschaft Jōshū nieder. Auch viele andere chinesische und japanische Meister - ich erinnere nur an Dōgen und Bassui z.B. - begannen ihr Wirken in armseligen kleinen Klöstern. Nirgends bauen sie zunächst ein großes Kloster, das dann darauf wartete, dass die Menschen kämen, wie es heut mancherorts üblich ist. Es geht ihnen einzig um den Gehalt; die Hülle findet sich dann schon. Nicht umgekehrt!

Hier im Koan hören wir, wie ein Mönch Meister Jōshū fragt:

"Was ist Jōshū?"

Der Mönch stellt eine Testfrage, mit der er Meister Jōshū prüfen will. Nun haben Sie grad gehört, daß Jōshū auch die Ortschaft ist, wo Jōshū sich niedergelassen hat.

Ohne einen Augenblick zu zögern, antwortet Meister Jōshū:

"Osttor, Westtor, Südtor, Nordtor."

Was sich denn auf den Ort beziehen kann, der, wie wir vermuten dürfen, vier Tore in der Umwallung hatte. Doch damit beantwortet er auch von der Höhe seiner Erfahrung der Wahren-Wirklichkeit durchschlagend die Frage des Mönchs in Bezug auf ihn selbst. Was er ihm damit sagt, das können Sie mir eines Tages im Dokusan mitteilen. Durch Tore kann man raus und rein gehen. Sie können offen oder geschlossen sein. Wer weiß, wie es ist? Jōshū's Worte offenbaren alles, ohne im mindesten ins Erklären zu fallen. Wer mit dem Kopf verstanden hat, der erklärt; wer wirklich begriffen hat, der antwortet anders.

## Zu dem Lobspruch

Das Wirken, in Worten ausgedrückt, springt ins Gesicht.  
Wovon ist hier die Rede? Nun, einmal von der Frage des Mönchs, die doppelsinnig ist, und gleichermaßen auch von Jōshū's Antwort, für die dasselbe gilt. Frage und Antwort sind völlig eins. Der Mönch ist kein Anfänger, sondern zweifellos im Zen erfahren. "Ob Meister Jōshū wohl die Falle entdeckt?" mag er sich gedacht haben. "Und wie wird er sich ihr entziehen?" Er entzieht sich gar nicht. Er geht schlankweg in völliger Freiheit hindurch.

Meister Engo gibt in seinem Kommentar zum Lobspruch folgende Geschichte:

Einst fragte ein Außenseiter den Welt-Verehrten, während er einen Spatzen in der Hand hielt: "Sagt, ist der Spatz in meiner Hand tot oder lebendig?" Der Welt-Verehrte setzte sich darauf rittlings auf die Schwelle es Tores und sagte: "Sag einmal, geh ich hinaus oder komm ich herein?" Der Außenseiter war sprachlos und warf sich verhöhrend nieder.

Diese Geschichte ist wie unser Koan hier. Meister Jōshū ist vom gleichen Geist wie Shakyamuni-Buddha. Das zeigt sich hier wieder einmal. Nicht umsonst auch nannte der sonst so kritische Meister Dōgen ihn "Jōshū, der alte Buddha".

Der Lobspruch geht weiter:

Das demantene Auge ist vom kleinsten Staubkorn frei.  
Jōshū's diamant-klarer Blick ist ungetrübt. Da ist auch nicht das kleinste Staubkorn: keine Spur von Ego-Einmischung. Gleich dem Spiegelbild im klaren Spiegel kommt seine Antwort augenblicklich und ganz selbstverständlich heraus - ungetrübt und unverzögert durch irgendeinen Gedanken. Dieses Auge ist unangreifbar - es ist leer. So bietet es keinerlei Widerstand.

Ost und West und Süd und Nord Tor stehn einander gegenüber;  
Selbst endlosem Klopfen mit dem Hammer öffnen sie sich nicht.

Für unser Jedermanns-Bewußtsein sind die Tore fest verschlossen.  
Auch wenn wir noch so sehr dagegen hämmern, öffnen sie sich nicht.



Wer weiß - vielleicht ist es "offene Türen einrennen"? Wie sehen denn die Tore, von der Wahren-Wirklichkeit her gesehen, aus? Und wie werden Sie sie öffnen?

3. Oktober 1981

(Kōun-An)







## Fall 10      Bokushū:Schwindlerischer Räuber

### Hinweis

Recht so, recht so. Nicht so, nicht so!

Wenn wir vom Kampf sprechen, steht ein jeder frei an jedem Wendepunkt. Wenn du dich empor wendest, kommt es alsbald dazu, daß Shakyamuni, Maitreya, Manjusri, Samanthabhadhra, die tausend, zehntausend Heiligen und alle Lehrmeister unter dem Himmel den Atem einziehen und die Stimme verschlucken.

Wenn du dich niederwärts wendest, strahlen Maden, Mücken, Fliegen, alle sich krümmenden, kriechenden Lebewesen ein jedes das große, helle Licht aus, und ein jegliches ragt wie eine Wand von tausend Klastern auf.

Doch wiederum, wenn du dich weder empor noch niederwärts wendest, wie erwägst du es dann?

Gibt es eine Regel, so halte dich daran. Gibt es keine Regel, so halte dich an das Beispiel. Zur Probe lege ich es vor; schaut her!

### Beispiel

*Bokushū fragte einen Mönch: "Woher kommst du?"*

*Sofort schrie der Mönch: "Ho!"*

*Bokushū sagte: "Jetzt hat der alte Mönch ein 'Ho' von dir erhalten."*

*Der Mönch schrie abermals: "Ho!"*

*Bokushū sagte: "Ein drittes Ho, ein viertes Ho, und was dann?"*

*Der Mönch schwieg.*

*Bokushū schlug ihn und sagte: "Dieser schwindlerische Räuber!"*

### Der Lobspruch lautet

Zwei Ho, drei Ho.

Der Fähige weiß um die Wendung des Wirkens.

Wenn du sagst, sie reiten auf des Tigers Kopf,



Ist jeder von beiden ein blinder Tropf.  
Wer ist ein blinder Tropf?  
Ich greif es auf für jeden unter dem Himmel zu sehn.

## TEISHŌ

### Zu dem Hinweis

Recht so, recht so; nicht so, nicht so!

Ja, ja - nein, nein; gut, gut - falsch, falsch. Alles bestätigend, alles verneinend.

Und warum das?

Etwas kann doch nur entweder richtig oder falsch sein, so meinen wir nach aristotelischer Logik. Doch das hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun.

Ist nicht ein jegliches, ganz so, wie es ist, vollkommen? Ein Grashalm, eine Fliege, ein Stückchen Zucker, eine Zitrone, ein Hund, ein Regenwurm und ein jedes Ding, was auch immer? Ist nicht auch alles, was wir tun und was geschieht - aufstehen, sich hinsetzen, lachen, weinen, gehen, schreiben - nichts als DAS! Das Eine-Wahre-Wesen wird von einem jeglichen Lebewesen, von einem jeglichen Ding und Geschehen voll manifestiert. Ein jegliches IST das Eine-Wahre-Wesen, und sonst ist nichts. Richtig, also, ganz richtig!

Andererseits ist alles, was wir auch sagen oder tun mögen, falsch. Ist das Wort "Zucker" etwa schon die Süße? Ist das Wort "Zitrone" etwa schon die Säure? Sind "drei Pfund Hanf" etwa gleich Buddha? Ist ein Finger etwa das Prinzip des Zen? Das ist ja lachhaft! Wenn wir in irgendeiner Weise am Wortsinn haften - falsch, ganz falsch! Und welche Handlung erreichte ES denn? Keine. Darauf beruht das indische "neti, neti" - nicht dies, nicht dies. Alles ist falsch, nicht so, nicht so.

Was entspräche denn auch der Großen-Leere? Der Tisch hier - ja, ist es denn ein Tisch? Oder wie mit jenem Leib dort? Dem Fenster, der Wand? Da ist doch NICHTS! Alles falsch. Da ist nur die LEERE.

Also ist das hier nun eine Hand oder ist es keine? Ja, ja, - nein, nein!



Sagen wir "ja", so ist es falsch. Nein! Sagen wir "nein", so ist es falsch: Ja! Doch!

Sagen wir "nein", so ist das Sagen selbst doch Ja: richtig, richtig. Sagen wir "Ja", so ist es doch falsch: nein, nein!

Was so völlig verwirrend für den Intellekt klingt, ist dem erleuchteten Erleben des Eigenschaften-Eigenschaftslosen doch unmittelbar zugänglich. Und welche Freude ist das, wenn man das zum erstenmal erlebt! Die Gegensätze aufgehoben, herrscht da große Freiheit.

Wenn wir vom Kampf sprechen, steht ein jeder frei an jedem Wendepunkt.

Hier dürfte nicht so sehr von einem Kampf im allgemeinen die Rede sein, sondern vielmehr von einem Dharma-Gefecht und zwar im Besonderen von dem Wortwechsel zwischen Meister Bokushū und dem Mönch hier.

Dabei wird nicht etwa ein Standpunkt gegen einen anderen durchgesetzt und der andere besiegt. Darum geht es gar nicht. Beiden geht es um das Gleiche. Das Gegenteil ist immer eingeschlossen. Da ist keine Dualität. Ja, ja, - nein, nein! So ist denn jeder der beiden im Verlauf des Wortwechsels an jeder Stelle frei und unbesiegt.

Wenn du dich empor wendest, kommt es alsbald dazu, daß Shakyamuni, Maitreya, Manjusri, Samanthabhadra, die tausend, zehntausend Heiligen und alle Lehrmeister unter dem Himmel den Atem einziehen und die Stimme verschlucken.

Ja, wenn es sich um die erhabende Welt der Leere handelt, können nicht allein alle Menschen in der Welt, sondern auch gar die Größten wie die Buddhas nichts mehr sagen - da ist alles falsch, da ist alles "nicht so, nicht so". Und schon mit dieser Negierung ist zuviel gesagt: falsch!

Wendest du dich niederwärts, strahlen Maden, Mücken, Fliegen, alle sich krümmenden, kriechenden Lebewesen ein jedes das große, helle Licht aus, und ein jegliches ragt wie eine Wand von tausend Klaftern auf.

Hier haben wir nun den anderen Aspekt: Auch das kleinste Würmchen - nichts als DAS! Ganz und vollkommen - ja, das Ganze selbst! Alles ist richtig und recht! Nichts, was verneint werden könnte. Gibt es aus

dieser Sicht irgendetwas, was verabscheut werden könnte? Ist nicht ein jegliches die volle Manifestation des Einen-Geistes, außer dem nichts ist?

Darum heißt es: auch Maden, Mücken, Fliegen und alles, was da kreucht, ein jegliches strahlt das große, helle Licht aus und ragt als eine Wand von tausend Klaftern auf - ein jegliches das ganze All! Natürlich gilt das nicht nur für die erwähnten Insekten, sondern auch für den letzten Papierfetzen, einen Kuhlfladen, ein Lumpenbündel - was auch immer.

Doch wiederum, wenn du dich weder empor noch niederwärts wendest, wie erwägst du es dann?

Ja, was dann, wenn wir nicht in die beiden Aspekte einteilen, in absolut und phänomenal, in Form und Leere? Erst wenn die beiden als Eins erlebt werden, ist es die Wahre-Wirklichkeit. "Form ist nichts als Leere; Leere ist nichts als Form", heißt es im "Hannya Hara mita Shingyo", also im Kernstück des Großen-Weisheits-Sutra. Ja, Eigenschaften-Eigenschaftsloses: Eins!

In diesem Einen, in dieser Wahren-Wirklichkeit haben auch Begriffe wie "empor" und "niederwärts", wie "absolut" oder "phänomenal" keinen rechten Sinn mehr.

So, und wenn das nun alles wegfällt und die lebendige Einheit gelebt wird, wie kann man dann etwas erwägen, Fragen stellen und Antworten geben? Wie sieht es denn in dieser Welt aus?

Gibt es eine Regel, so halte dich daran. Gibt es keine Regel, so halte dich an das Beispiel. Zur Probe lege ich es vor; schaut her!

### **Zu dem Beispiel**

Bokushū fragte einen Mönch: "Woher kommst du?"

Meister Bokushū ist uns schon im Zusammenhang mit Meister Ummon begegnet. Sie erinnern sich alle, wie er Ummon durch Zuschlagen der Tür das Bein brach und Ummon dabei zur Erleuchtung kam. Bokushū war ein Dharma-Nachfolger von Meister Ōbaku (Huang Po). Man kennt seine Lebensdaten nicht; jedenfalls aber ist



durch seine Beziehungen zu anderen Meistern klar, daß er im 9. Jh. lebte. Bokushū ist als ein Meister von großer Strenge bekannt. Also zu diesem Meister Bokushū kommt eines Tages ein Mönch, und Bokushū fragt ihn - natürlich im Dokusan-Raum: "Woher kommst du?" Eine ganz einfache Frage, wie ein jeder sie einem Neuankömmling stellen kann. Doch die Einfachheit dieser Frage ist trügerisch; schon darin steckt die erste Prüfung. Die meisten, wie wir aus anderen Koan wissen, geben darauf zunächst Bescheid und sagen: "von da und da". Nicht so unser Mönch; er brüllt gleich los: "Ho!" Ja, was hat er denn nur, daß er gleich so wild losschreit? Klingt ja, als hätte Bokushū ihm eine ganz unmögliche Frage gestellt. Schauen Sie sich doch die Frage einmal an; ist sie nicht von einer anderen Ebene her gesehen, tatsächlich "unmöglich", ja sinnlos?

So, und was ist mit dem "Ho" des Mönchs? Zu jener Zeit gab es der Ho-Rufe viele, Ausdruck für DAS, was jenseits aller Worte liegt. Doch dürfte es auch damals schon zur Mode geworden sein. Wie steht es nun um den Mönch? Ist sein Ho echt oder unecht, bloße Nachahmung?

Meister Bokushū sagt gelassen konstatierend;

"Jetzt hat der alte Mönch ein Ho von dir erhalten."

Einfach nur das. Indem Bokushū also zurückweicht, wird dem Mönch eine ganz schön tiefe Fallgrube bereitet. Doch der ist gewitzt. Abermals schreit er: "Ho!"

Nein, das dürfte kaum mehr Imitation sein. Nun, wir werden weitersehen. Meister Bokushū sagt nun:

"Ein drittes Ho, ein viertes Ho, und was dann?"

Wohin soll das denn führen dieses dauernde Ho-Gebrüll?

Der Mönch schwieg.

Aha, das kann er auch! Oder ist ihm die Luft ausgegangen? Nun, wir haben den Mönch nicht gesehen. Kann durchaus sein, daß es ein Schweigen ist, das in den Ohren dröhnt. Erst sein Gebrüll und dann dies Schweigen - das sagt immerhin einiges über den Mönch.

Bokushū schlug ihn und sagte: "Dieser schwindlerische Räuber!"

Meister Bokushū zeigt sich wieder einmal ganz seinem Ruf entsprechend als strenger Meister. Aber verurteilt er etwa den Mönch damit?

Er schlägt ihn - gut! Aber muß ein Schlag Strafe bedeuten? Sie wissen, daß die Schläge hier im Zendo nie zur Strafe ausgeteilt werden. Ich habe zudem Kōun Roshi einmal sagen hören, daß es im Zen heißt "sogar der leere Himmel muß geschlagen werden". Es ist nie genug, nie - die Entwicklung setzt sich unendlich fort. Und "Du schwindlerischer Räuber", das kann man schließlich zu jedem sagen, wie hoch einer auch entwickelt sein mag. "Nicht so, nicht so" - falsch, falsch! Gleichzeitig geht Bokushū damit direkt auf das Verhalten des Mönchs ein, der zuerst wie ein Löwe mit seinem Gebrüll daherkommt und dann mäuschenstill ist. Zudem: Zu jener Zeit benutzten viele das Ho-Rufen - ist es nicht, als hätte der Mönch geraubt? Also, wie steht es denn nun mit dem Mönch? Wenn Sie eines Tages mit diesem Koan sitzen und völlig eins werden damit, dann wird urplötzlich klar, wo der Mönch steht - wie Meister Bokushū es mit dem ersten Blick gesehen hat.

### Zu dem Lobspruch

Zwei Ho, drei Ho.

Der Fähige weiß um die Wendung des Wirkens.

Zwei Ho des Mönchs - wie wär's mit einem dritten und vierten? Nur gut, daß er mit dem Ho-Rufen nicht fortgefahren ist. Damit hätte er sich in einer Furche festgefahren. Mit Meister Bokushū's ruhiger Frage "... und was dann?" ändert sich der Kurs. Der Mönch paßt sich elastisch der Wende an. Was hindert uns eigentlich im allgemeinen an solch elastischer Anpassung, an solch freier Wendung? Vorgefaßte Meinungen, gedankliche Festlegung, Vorstellungen und feste Standpunkte, sie machen uns unbeweglich, unfrei und steif. Damit können wir niemals dem unendlich vielfältigen Wandel, dem dauernden Fließen aller Dinge gerecht werden. Vielmehr wird von uns verlangt "nagare de nagereru" wie es auf japanisch heißt: "Mit der Strömung fließen", ja anpassungsfähig wie Wasser. Das können wir nicht, wenn wir auch nur im leisesten gedanklich und emotional fixiert sind, wenn wir mit Absichten daherkommen. Meister Bokushū wirkt, wie er wirkt, weil er völlig frei von allem ist.



Wenn du sagst, sie reiten auf des Tigers Kopf,  
Ist jeder von beiden ein blinder Tropf.

Wenn man auf einem Tiger reitet, dann stürmt man voran, weicht nicht zurück. Hätten Bokushū und der Mönch also gehandelt, dann könnte man sie nur als blinde Kerle bezeichnen. Doch so blind waren beide nicht.

Wer ist ein blinder Tropf?

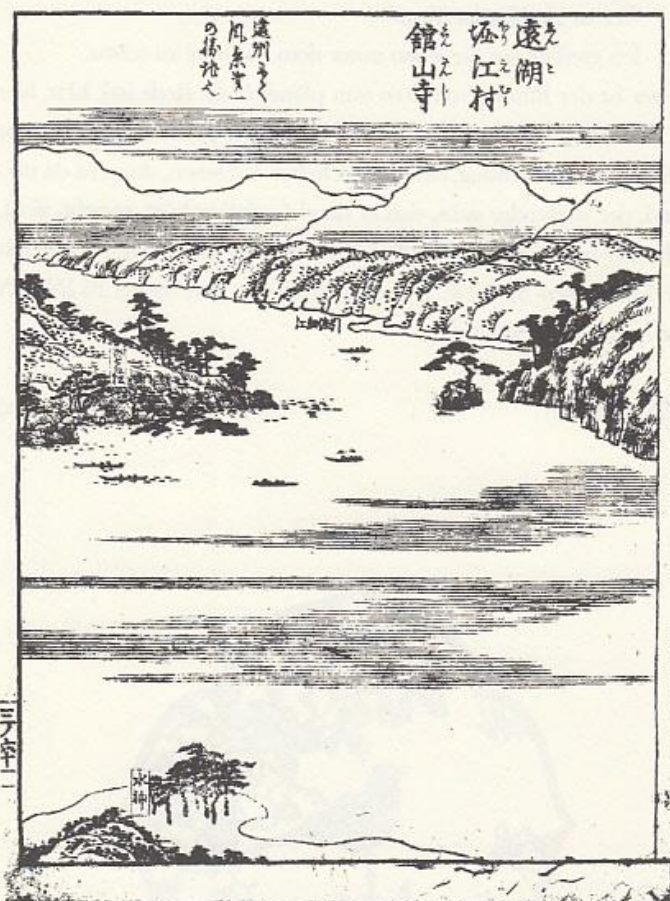
Ich greif es auf für jeden unter dem Himmel zu sehen.

Ja, wer ist der Blinde, von dem nun plötzlich die Rede ist? Klar, hier hat sich die Bedeutung von "blind" gründlich gewandelt. Wenn wir völlig in einer Handlung, einem Geschehen aufgehen, dann ist da niemand, der weiß oder sieht, daß er handelt, daß er hört, spricht, sieht, läuft oder was auch immer tut. Ja, wer ist dieser BLINDE, der all das tut? Um diesen BLINDEN eben geht es uns, um diesen BLINDEN geht es bei jeder Schulung.

4. Oktober 1981

(Kōun-An)







## Fall 11     ŌBAKU : Tresterlecker

### Hinweis

Das große Wirken von Buddhas und Patriarchen ist völlig in seinem Griff. Die Lebenspulse von Menschen und Himmlischen empfangen seinen Hinweis und Ruf. Eine Bemerkung, ein Wort, so beiläufig, das erstaunt die Menge, bewegt die Leute. Eine Regung, eine Handlung zerschlägt die Ketten, schlägt den Halsstock auf. Er geht mit den auf erhabener Stufe Wirkenden um, hantiert die Dinge der erhabenen Stufe. Sagt einmal: Wer ist denn je so dahergekommen? Ist da jemand, der den Punkt, auf den es niederfällt, kennt?  
Zur Probe lege ich es vor; schaut her!

### Beispiel

*Ōbaku sagte einst bei der Unterweisung zu den Versammelten: "Ihr alle, ihr seid Tresterleck-Kerle! Wenn ihr immerzu auf Wanderschaft seid, wo habt ihr das Heute? Wißt ihr denn, daß es im ganzen großen Tang-Reich keinen Zen-Lehrer gibt?"*

*Nun war da ein Mönch, der trat vor und sagte: "Warum nur nimmt man sich dann überall der Schüler an und unterweist Mönchsgemeinden?"*

*Ōbaku sagte: "Ich sage nicht, daß es kein Zen gibt; nur: Es gibt keinen Zen-Lehrer."*

### Der Lobspruch lautet

Erhoben, eisig streng, die einsame Erscheinung;  
er setzt nicht seinen Stolz darein.

Ruhig weilend im Weltall-Meer unterscheidet er Drachen und  
Schlangen.

Der Sohn des Himmels des Daichū streifte ihn einst leicht.

Dreimal kam er in nahe Berührung mit den spielenden Krallen und  
Zähnen.

## TEISHŌ

In diesem Sommer fahren wir nun fort mit den Texten des Hekigan-roku, einer der berühmtesten Koan-Sammlungen. Diese "Schrift der blaugrünen Felswand" umfaßt hundert Beispiele, und die ersten zehn haben wir schon im letzten Jahr gehört.

Noch einmal das Wichtigste zu dieser Schrift:

Das Hekigan-roku geht auf Meister Setchō zurück, der die Koan sammelte und jedes mit einem Lobspruch versah. Setchō lebte von 980 - 1052, also zur Zeit der Sung-Dynastie, und die Koan sind natürlich zum großen Teil noch älter. Koan entstehen spontan: Es sind die unreflektierten Antworten der Meister oder Bemerkungen aus ihren Teishō. Da ist niemand, der sich hingesezt und überlegt hätte, was er sich nun für ein Koan ausdenken könnte. Das wär eine völlig irrije Vorstellung.

Nach Meister Setchō's Tod wurde später die Koan-Sammlung von Meister Engo aufgegriffen und veröffentlicht. Engo lebte von 1063 - 1135. Jedem Koan setzte er einen Hinweis voran und fügte auch den Koan Bemerkungen und Kommentare hinzu. Was hier "Kommentare" genannt wird, das sind im Grunde kurze Teisho - nicht etwa Erklärungen.

Heute haben ein Reihe von Beispielen keinen Hinweis, da einer der Dharma-Nachfolger von Meister Engo die Druckstöcke nach Engo's Tod vernichtete, wie ich inzwischen von Kōun Roshi erfahren habe. Warum wohl zerstört ein Meisterschüler das Werk seines Meisters? Er muß gute Gründe gehabt haben, ist doch die Pietät der Chinesen Eltern und Lehrern gegenüber bekannt. Ja, also warum? Er hatte wohl beobachtet, daß sich die Mönche mehr an der Schönheit, dem hohen künstlerischen Wert dieses Werkes ergötzen als ihnen guttat. Das Wesentliche wurde darüber vergessen. Schließlich muß man selbst Erleuchtung finden und nicht davon hören, wie andere dazu kamen, - da nützt auch höchste künstlerische Form nichts. Später soll dann ein anderer nach noch vorhandenen Drucken neue Druckstöcke hergestellt haben. Doch eine Reihe von Hinweisen blieb verloren.



Im 14. Jh. kam das Hekigan-roku nach Japan. Schon im 13. Jh. hatte Dogen eine eilige Abschrift in der Nacht vor seiner Rückkehr nach Japan gemacht. Diese Abschrift soll noch existieren. Doch etwa hundert Jahre später kam das ganze Hekigan-roku von China nach Japan, und nun 600 Jahre später hat es den Weg nach Europa und Amerika gefunden.

Wie alt-ehrwürdig die Texte auch sein mögen, wie fremdartig auch ihr Ursprung ist, die Texte sind völlig aktuell, da es bei ihnen von vornherein um das Eine-Unwandelbare geht, das niemals modern oder veraltet sein kann. Es geht um die eine große Aufgabe des Menschen, einerlei, ob er nun ein alter Chinese oder ein heutiger Europäer oder Amerikaner sein mag.

Wenden wir uns nun dem Text zu:

### **Zu dem Hinweis**

Das große Wirken von Buddhas und Patriarchen ist völlig in seinem Griff.

Natürlich weist Meister Engo auf das Wirken der tief erleuchteten Meister hin. Im besonderen geht es hier um Ōbaku oder Huang Po, wie sein Name auf chinesisch ausgesprochen wird. Der Einfachheit halber bleibe ich im allgemeinen bei der japanischen Aussprache der Namen, weil sonst nur Verwirrung entsteht. Aber Ōbaku, alias Huang Po, ist im Westen inzwischen unter beiden Namen bekannt geworden. So ist es denn gut zu wissen, daß er ein und derselbe ist.

Hier zunächst einiges über diesen bedeutenden Meister. Sein Geburtsjahr ist nicht genau bekannt und wird heute mit etwa 770 angenommen. Er starb 850. Meister Ōbaku soll ein Riese gewesen sein, nicht allein geistig, sondern auch körperlich. Es heißt, daß er 7 Fuß maß, also etwa 2,10 m groß war. Auf der Stirn hatte er eine rundliche Erhebung, die man als Perle bezeichnete. Er war Schüler und Dharma-Nachfolger von Meister Hyakujō, den Sie aus dem Beispiel "Hyakujō: Fuchs", dem 2. Beispiel des Mumon-kan, kennen. Darin trat ja auch Ōbaku auf. Über Meister Ōbaku gibt es viele Geschichten. Eine davon will ich Ihnen erzählen:



Einst traf Ōbaku unterwegs einen Mönch, und beide gesellten sich zueinander und setzten gemeinsam ihre Wanderschaft fort. Als sie an einen Fluß kamen, blieb Ōbaku stehen. Der andere aber raffte seine Kutte auf und schritt über die Wogen, als sei es fester, ebener Boden. Drüben angekommen, rief er Ōbaku zu: "Komm herüber!" Ōbaku aber schalt ihn: "Du selbstgerechter Bursche! Hätt ich deinen Spuk früher durchschaut, so hätt ich dir die Beine gebrochen." Der Mönch seufzte vor Bewunderung und sagte: "Ein wahres Gefäß der Lehre des Mahayana!" und verschwand.

Es gibt im Zen noch mehrere Geschichten, die zeigen, wie abhold man allem "Wunderbaren" war - und ist, wie ich den Bemerkungen von Kōun Roshi entnehmen kann. Das Außergewöhnliche, das ist eben dieser Alltag so, wie er ist! Es bedarf keiner Sonderbarkeiten. Damit wird den Menschen nicht geholfen. Dies ist der Zen-Standpunkt.

Doch zurück zum Hinweis:

Die Lebenspulse von Menschen und Himmlischen empfangen seinen Hinweis und Ruf.

Hinweis und Ruf, den die Lebenspulse annehmen - da geht es natürlich um Töten und Lebendigmachen - das aus Verblendung zusammengesetzte Ego-Ich töten - das Wahre-Wesen zum Vorschein bringen. Ōbaku's innere Autorität ist so groß, daß seine Weisungen nicht feierlich-formell daherkommen müssen. Vielmehr:

Eine Bemerkung, ein Wort - so beiläufig - das erstaunt die Menge, bewegt die Leute.

Solch ein großer Meister braucht sich nicht aufzupusten, um etwas zu bewirken. Er sagt ganz einfach, was zu sagen ist, und schon eine beiläufige Bemerkung, ein hingeworfenes Wort, hat die Kraft, die Menschen in Erstaunen und Bewegung zu versetzen.

Eine Regung, eine Handlung, zerschlägt die Ketten, schlägt den Halsstock auf.

Schon eine leise Regung, die Geste oder Handlung eines solchen Meisters kann befreiend auf uns wirken, auf uns, die wir in Ketten liegen, die wir das Joch um den Hals tragen. Sie wissen vielleicht, daß

man im alten China Straffälligen einen großen Holzkragen anlegte, der überaus hinderlich gewesen sein muß - So behindert, so unfrei stecken wir in den Vorstellungen unseres Jedermanns-Bewußtseins, darin sind wir eingesperrt, in Fesseln.

Er geht mit den auf erhabener Stufe Wirkenden um,  
hantiert die Dinge der erhabenen Stufe.

Yasutani Hakuun Roshi fügt spöttisch hinzu: "Er will nichts mit Krabben und kleinen Fischen zu tun haben, geht nur mit Drachen und Elefanten um." Schau, schau, was für Unterschiede er macht! Doch wie es damit wirklich steht, wird gleich klar, wenn wir hören "Die Dinge (oder: das Ding, oder DAS) der erhabenen Stufe, das ist intim vertraut der Wirklichkeit des Heute." Können Sie mir zeigen, wie man Das-Ding der erhabenen Stufe hantiert?

Nun, Obaku kann mit allen und allem vertraut umgehen.

Sagt einmal: Wer ist denn je so dahergekommen? Ist da jemand, der den Punkt kennt, auf den es herunterfällt?

Wer wird das schon sein? Obaku natürlich. Nur er? Die zweite Frage spielt auf einen Pfeil an und auf den Ort, da er niederfällt. Wir würden sagen: Kennen sie den Punkt, auf den es ankommt, den springenden Punkt? Jedenfalls bekommen wir nun dazu ein Beispiel zu hören.

### Zu dem Beispiel

Obaku sagte einst bei der Unterweisung zu den Versammelten:  
"Ihr alle, ihr seid Tresterleck-Kerle! Wenn ihr immerzu auf Wanderschaft seid, wo habt ihr das Heute?"

Nun, er geht nicht grad sanft mit seinen Mönchen um. Er herrscht sie an: Ihr lebt ja bloß vom Trester, also vom Rückstand bei der Weinbereitung. Solche Rückstände werden bekanntlich als Viehfutter verwendet. Warum trinkt ihr nicht den Wein, den uralten, und begnügt euch statt dessen mit dem Abfall?! Ist das Eine von absolutem Wert etwa durch das Herumlaufen von einem großen Kloster zum anderen zu erreichen? Was ist denn heute mit euch? Zeigt mir doch euer Heute, Jetzt, Jetzt, Jetzt!



Und er fährt fort:

Wißt ihr denn, daß es im ganzen großen T'ang-Reich keinen Zen-Lehrer gibt? "

Ach, nicht nur im "ganzen großen chinesischen Reich" nicht, - auch nicht in Korea, Japan, Europa, Amerika - nirgends auf der großen, weiten Erde ist ein Zen-Lehrer zu finden. Eine ziemlich verblüffende Feststellung. Obaku's Worte sind eine ganz schöne Herausforderung für seine Mönche - und für uns. Ein kräftiger Angelhaken, den er da hinwirft. Prompt beißt denn auch einer der Mönche an, der genügend Mut dazu hat, und fragt:

"Wie kommt es dann, dass man sich überall der Schüler annimmt und Mönchsgemeinden unterweist?

Ja eben, das ist die Frage. Schließlich gibt es doch überall Klöster in China mit vielen Mönchen, die da unterwiesen werden - wie verträgt sich denn das mit Eurer Feststellung, Meister Obaku?

Darauf erwidert Obaku:

"Ich sage nicht, daß es kein Zen gibt; nur: es gibt keinen Zen-Lehrer."

Aha, er weicht zurück!

Oder wie ist das? Ja, Zen gibt es überall - nicht nur in Klöstern, nein, allenthalben. Aber kann Zen denn gelehrt werden? Nun, Obaku rüttelt seine Mönche gewaltig auf - und uns! - und schwingt vor unserer Nase das Schwert, das tötet und lebendig macht. Wollte, es träfe uns direkt!

### Zum Lobspruch

Erhaben, eisig streng, die einsame Erscheinung;  
Er setzt nicht seinen Stolz darein.

"Die einsame Erscheinung" - der Eine-Geist, den Obaku tief erfahren hat, die Einheit, die er verkörpert - streng und ehrfurchtgebietend. Zu Haus in dem EINEN, ist Obaku völlig allein - er hat das Weltall verschluckt. Er ist sich nicht bewusst, etwas Besonderes geleistet zu haben. Wie ja denn auch ein Buddha durchaus nicht weiß, daß er ein Buddha ist. Jede Spur ist ausgelöscht. Obaku "stinkt nicht nach



Erleuchtung". Stinkerleuchtet ist einer, der sich seiner Erleuchtung bewusst ist - und damit hat er schon wieder die Welt der Erleuchtung verlassen, ist zurückgefallen in die dualistische Sicht. Nur von dieser Sicht her gibt es Erleuchtung und Verblendung. Für den Weg muß unterschieden werden - doch da aus dem Erleben der Einheit heraus. Obaku's Lehre und Leben zeigen durchgehend "Alles ist der Eine-Geist", "Alle Buddhas und alle Geschöpfe sind nichts als der Eine-Geist, außer dem nichts ist." So drängt er denn seine Schüler, drängt uns, DAZU zu erwachen. So z.B. in diesem Koan hier. Sobald sich irgendeine Vorstellung daran knüpft, wird ES uns zum Objekt und damit wird ES für etwas gehalten, das außerhalb von uns ist, etwas, das man suchen müsste.

Der Lobspruch geht weiter:

Ruhig weilend im Weltall-Meer unterscheidet er Drachen und Schlangen.

Er hat völligen Frieden gefunden, ist eins mit dem Weltall, dem "Meer" der Großen-Leere, das jenseits aller Unterschiede ist. Doch diese Eine-Ungeschiedenheit ist eins mit der Vielfalt und allen Unterschieden. So erkennt er denn blitzartig, ob einer Erleuchtung gefunden hat oder nicht, kann Drachen also von Schlangen unterscheiden. Je tiefer ein Mensch die LEERE erlebt hat, desto deutlicher nimmt er die Verschiedenartigkeiten, die Einzigartigkeit eines jeden Menschen und Dinges wahr. Dies gehört zusammen, ist eins. Es ist das, was ich die Null-Menge oder das Eigenschaftslose-Eigenschaften nenne. Dazu erwachen, das ist eins, das zu leben nochmals etwas sehr Anderes. Obaku lebt, was er erlebt hat. So kann er augenblicklich spontan handeln, töten und lebendigmachen, wie es der Augenblick erfordert, kann "ausbreiten und zusammenfallen", also das Phänomenale wie das Essentielle "zeigen" - doch stets ist das eine für ihn im anderen enthalten, sind ihm doch beide eins.

Der Sohn des Himmels des Daichū streifte ihn einst leicht.

Dreimal kam er in nahe Berührung mit den spielenden Krallen und Zähnen.

"Der Sohn des Himmels des Daichū" bezeichnet den chinesischen Kaiser Sansō oder Sensō. Als junger Mann hatte er Schwierigkeiten

mit seiner Familie und rettete sich, indem er verkleidet davonlief. Er wurde Novize und kam schließlich als Schreiber in ein Kloster dessen Mönchs-Ältester Obaku war. Dort versuchte sich der Prinz-Mönch eines Tages in einem "mondo" (Frage und Antwort) mit Obaku - "er streifte Obaku leicht", wobei ihm Obaku dann die Zähne zeigte und ihn auch die Krallen spüren ließ, indem er ihn ohrfeigte. Zimmerliche Leute mögen sagen: "Ach, wie grob! Hat nichts mit Grobheit zu tun. Da ist nur tiefes Erbarmen. Schon in der Bibel steht "Wen Gott liebt, den züchtigt er" - von dieser göttlichen Liebe sind die großen Meister beseelt. Sie machen es sich nicht bequem! Sind es nicht oft die Schwierigkeiten, die Härten und Widerstände, die unsere Übung befeuern? So können wir für alle Härten nur dankbar sein. Wenn wir dahin gekommen sind, dankbar zu sein für die Härten der Schulung, dann können wir es noch lange nicht im Alltag. Das ist dann der nächste Schritt, dankbar die Schwierigkeiten zu erleben, zu erkennen, daß sie alle zu unserem Weg gehören, daß jeder Ärger, jede Trauer, ja, daß sie alle nichts sind als das EINE, bis wir denn mit Meister Ummon sagen können "Tag für Tag guter Tag." Dazu verhelfen uns die Meister. Dank sei ihnen allen.

20. Juni 1982

(Kōun-An)





## Fall 12      TŌZAN: Drei-Pfund-Hanf

### Hinweis

Das Schwert, Menschen zu töten;  
Der Säbel, Menschen lebendig zu machen.  
Das ist seit alters die gebräuchliche Norm  
Und ist auch heute die Hauptsache.  
Wenn wir vom Töten sprechen, so wird auch nicht ein Haar  
gekrümmt.  
Wenn wir vom Lebendigmachen sprechen, sind Leib und Leben ver-  
loren.  
Deshalb heißt es:  
'Den Erhabenen-Einen-Weg haben (auch) tausend Heilige nicht  
übermittelt.  
Gelehrte, die sich mühen, Seine Form zu erfassen, sind gleich Affen,  
die nach Schatten greifen.'  
Sag einmal:  
Da Es nicht übermittelt wird, wieso gibt es dann all die  
Schlingpflanzen-Koan?  
Wer Augen hat, versuche, es zu sagen; schaut her!

### Beispiel

*Ein Mönch fragte Tōzān: "Was ist Buddha "*  
*Tōzān sagte: "Masagin!" (Drei-Pfund-Hanf)*

### Der Lobspruch lautet

Der Gold-Rabe eilt;  
Der Perl-Hase ist flink.  
Wie könnte gute Antwort leicht hingewischt sein?  
Seht ihr einen die Tatsache ausbreitenden  
oder sich auf den Frager einlassenden Tozan,  
so gehen Schildkröten, eine lahm, eine blind, ins leere Tal.



Blütenfülle, Fülle von Brokat.  
Bambus im Südland,  
Bäume im Nordland.  
Ich denke an Chōkei und den Edlen Riku.  
Er versteht zu sprechen:  
Er sollte lachen, nicht weinen.  
Ii!

### TEISHŌ

Meister Tōzan ist Tōzan Shusho und nicht der andere Tōzan, der einer der beiden Begründer der Soto-Schule war. Sie kennen Meister Tōzan Shusho schon aus dem Mumon-kan, und zwar aus dem 15. Beispiel, das uns zeigte, wie er unter der genialen und harten Führung von Meister Ummon Erleuchtung erlebte. Viele von Ihnen erinnern sich wohl an dieses Koan "Tōzan: sechzig Schläge". Zudem tauchte als 18. Beispiel eben dieses Koan im Mumon-kan auf "Tōzan: Drei Pfund Hanf". Hier im Hekigan-roku finden wir es nun wieder, doch diesmal mit einem Hinweis von Meister Engo und einem Lobspruch von Meister Setchō, und ich glaube, es ist recht gut, dieses Koan noch einmal aufzugreifen.

Zunächst noch einiges über Meister Tōzan:

Er wurde 910 in Hosho im Nordwesten Chinas geboren und starb mit 80 Jahren 990. In jüngeren Jahren pilgerte er durch ganz China auf der Suche nach einem Meister und kam schließlich nach Süden, wo er Meister Ummon fand, wie wir aus dem Beispiel "Tōzan: sechzig Schläge" schon wissen. Schließlich wurde Tōzan Meister Ummon's Dharma-Nachfolger.

Wenden wir uns nun zunächst dem zu, was uns Meister Engo hinweisend zu sagen hat.

#### Zum Hinweis

Ein Schwert, Menschen zu töten,  
Ein Säbel, Menschen lebendig zu machen.

Das haben wir schon oft gehört - aber wer hat es denn gründlich erlebt? Im übrigen ist dieses tötende und lebendig machende Schwert in allen Traditionen echter Schulung unentbehrlich. Ob es sich um das Zunichtewerden im Christentum handelt - "Wer sein Leben verliert, der wird es behalten" - oder um die Schulung bei den Sufi - "Stirb, ehe du stirbst" - , ob um die Schulung der Chassidim oder der Indianer, da ist stets das gleiche unsichtbare Schwert zum Töten und Lebendigmachen. Überall geht es um Tod und Auferstehung, um das Vergehen, das zu neuem Leben führt. Die Kaulquappe kann nicht bestehen bleiben als Kaulquappe, sonst gibt es nie einen Frosch. In unserem Jedermanns-Bewußtsein gleichen wir Kaulquappen. Wir sind Raupen aber keine Schmetterlinge. Doch die Raupe ist immerhin das Frühstadium des Schmetterlings! Dennoch müssen wir als Raupen vergehen, sonst können wir uns nicht als Schmetterlinge entfalten. So ist das nun eben. Das Vergehen, Zunichtewerden, Sterben, das ist uns ein oft bitter schmerzlicher Prozess selbst dann, wenn wir keinen Zweifel hegen an der Möglichkeit unseres Lebendigwerdens, Auferstehens zum Wahren-Leben.

Das ist seit alters die gebräuchliche Norm,  
und ist auch heute die Hauptsache.

Natürlich! Ob vor Jahrtausenden oder heute, ob in Indien, China, Japan, Europa oder Amerika - stets geht es bei der Schulung eben um diese Wandlung. Ohne dies geht es nicht - da ist nichts zu machen.

Wenn wir vom Töten sprechen, da wird auch nicht ein Haar,  
gekrümmt

Wenn wir vom Lebendigmachen sprechen, sind Leib und  
Leben verloren.

Wenn wir, wahrhaft lebendig, auferstehen, ist unser Ego-Ich mausetot. Aber, wenn wir "auf dem Kissen sterben", wie es heißt, wenn wir durch Wort oder Handlung unseres Meisters getötet werden, so bleiben wir doch kerngesund. Kein Haar wird uns gekrümmt. Es passiert uns nichts Böses! Dennoch ist bei vielen da die Angst - Angst vor dem Unbekannten - oder wie Tauler sagt: "... ihr wollt nicht gern dem euren absterben" - nein, das will unser Ego-Ich ganz und gar nicht. Wie traurig oder gar verzweifelt wir auch sein mögen, wir halten



eisern an unserer verzerrten Sicht fest, ziehen noch immer die uns bekannten Leiden vor und fürchten uns vor dem Unbekannten. Da ist ein unbewusstes Mißtrauen: Wer weiß, was dann kommt? - und so können wir nicht loslassen. Niemand auch kann uns die Sache wirklich beschreiben, niemand kann sie uns erklären, und all das, was uns darüber gesagt wird, begreifen wir nicht, da wir es eben nicht kennen.

Den Erhabenen-Einen-Weg haben (selbst) tausend Heilige nicht übermittelt.

Klar - wie sollten sie auch? Dieser Eine-Erhabene-Weg weiß nichts von Dualität, nichts von Verblendung und Erleuchtung, von Gut und Böse, Heilig und Profan, von Tod und Leben. Da ist alles transzendiert. Da ist keinerlei Objekt, das man geben könnte. Da ist nur EINS! Nichts von Töten, nichts von Lebendigmachen. Da ist nichts außer dem Einen-Wahren-Selbst.

Dasselbe hören wir auch von Sri Ramana Maharshi. Auf dieses Einssein weist das Johannes-Evangelium wiederholt hin. Doch kann einer oder der andere, und sei er ein noch so großer Heiliger ES uns übermitteln? Da sind nicht zwei - da ist nichts, was gegeben werden könnte. Da ist nur DAS - sonst nichts.

Gelehrte, die sich mühen, Seine Form zu erfassen, sind gleich Affen, die nach Schatten greifen.

Nun, das kennen wir ja aus unserer Kultur nur allzu gut. Da wird alles totgedacht, totgeredet - und alles umsonst. Dem Denken bietet sich hier nicht der geringste Anhalt. Nichts läßt sich fassen, weil da NICHTS ist. Doch wir können es nicht lassen, mühen uns immer erneut vergeblich und sind damit "gleich Affen, die nach Schatten greifen". Nichts bleibt uns in Händen --- na, und da stehen wir denn ...

Sag einmal: Wenn es nicht übermittelt wird, wieso dann all die Schlingpflanzen-Koan?

Ja eben: Wenn man es nicht übermitteln kann, wenn es sich nicht fassen läßt, was soll denn da all das Gerede, wozu all die Koan mit ihren verwirrenden Worten gleich Schlingpflanzen, in denen wir uns verheddern? Ja, sie verstricken uns, wenn wir an Worten hängen bleiben. Doch:



Wer Augen hat, versuche, es zu sagen; schaut her!  
Ja, wenn wir Augen haben, dann müssen wir uns durchaus nicht darin  
verwickeln. Wir müssen nur mal unseren Verstand beiseite lassen und  
uns unbefangen und frei von Vorstellungen der großen Einfachheit  
offen halten. Dann wird die Sache klar; dann kann sie auch geäußert  
werden.  
So folgt denn hier das Beispiel.

### **Zu dem Beispiel**

Ein Mönch fragte Tōzan: "Was ist Buddha "

Tōzan sagte: "Masagin!" (Drei Pfund Hanf)

In den Koan finden wir immer und immer wieder die Frage "Was ist  
Buddha?" und hören die verschiedensten Antworten darauf. All den  
Zen-Antworten ist gemeinsam, daß sie gar nichts erklären und grad  
dadurch oft mit einem Schlag alles weit und kristallklar machen für  
einen, der Augen hat, - oder sie in eben dem Augenblick bekommt,  
wie es eben die Wirkung der "Umkehr-Worte" sein kann.

Mit dieser Frage nach "Buddha" ist natürlich nicht die historische  
Person des Gautama-Buddha gemeint. Es geht hier um das Buddha-  
Wesen, das Buddha Shakyamuni in der Erleuchtung voll erlebte, um  
das Wahre-Wesen, das Wahre-Selbst, um den Einen-Geist, wie  
Meister Ōbaku sagt.

Da kommt nun also ein Mönch daher und fragt: "Was ist denn das,  
was Buddha genannt wird? Erklärt mir das doch mal, Meister  
Tōzan!" Ach, du liebe Zeit! Man kann sich ja vorstellen, was solche  
Frage z.B. in Europa zur Folge hätte. Man zerbricht sich den Kopf,  
kommt mit langen Erklärungen daher - und hat doch am Ende nichts  
gesagt. Ein begrifflich erklärtes "Buddha", das ist eine Leiche, aber  
kein Buddha. Das Wahre-Wesen, das Buddha-Wesen hat sich uns  
augenblicklich entzogen wie die Schatten den Affenhänden. Das hat  
Meister Engo ja grad schon festgestellt, und seine Feststellung ist eine  
Warnung.

Meister Tōzan hingegen zögert nicht einen Augenblick. Wie aus der  
Pistole geschossen kommt es heraus:

Masagin! (Drei Pfund Hanf)

Wen dieser Schuß trifft, der ist getötet - und zum Leben, zum Wahren-Leben erwacht. Mit unserem normalen Auffassungsvermögen kommen wir nicht über diese Antwort hinweg. Was ist Christus? Ein Sack Kartoffeln!

Wie, wenn in unserer Kultur jemand das sagte? Man wird es für die schrecklichste Blasphemie halten. Und warum? Weil man es für eine Definition hält. Ach, Tōzan definiert Buddha nicht! Nie hat er gesagt "Also Buddha - das ist drei Pfund Hanf"! Die Blasphemie liegt im Hörer, nicht im Sprechenden. Doch "wer Ohren hat zu hören, der höre!"

Schon in dem alten Kommentar von Meister Engo heißt es:

Viele Menschen mißverstehen dieses Koan. Es ist wirklich schwer, es zu kauen, weil da nichts ist, worin man die Zähne setzen kann. Und warum das? Weil es ungewürzt und geschmacklos ist.

Da sehen wir: eine harte Nuß auch für die Menschen jener Zeit in China. Nicht nur wir mißverstehen Tōzan; es war schon immer so. Doch das ist ein schwacher Trost. Meister Engo fährt fort:

Viele Menschen gründen ihr Verständnis auf die Worte und sagen:

Tōzan war zu der Zeit grad in der Scheune und wog Hanf ab, als der Mönch ihn fragte, und deshalb antwortete er also. Einige sagen, daß Tōzan, als er über den Westen befragt wurde, über den Osten antwortete.

Letzteres heißt also, er sei auf die Frage nicht eingegangen. Aber Meister Engo weist all das als Unsinn zurück. All das hat überhaupt nichts mit dem Koan zu tun.

Er fährt fort und sagt:

Worte und Reden sind einfach Gefäße zur Übermittlung des Weges.

(Doch) die Menschen, weit davon entfernt zu begreifen, wie es die Alten meinten, suchen nur in den Worten herum.

Ja, und das bringt natürlich nichts. Wir sind so geneigt, Wörter und Bezeichnungen mit der Sache selbst zu verwechseln, sie für die Sache



zu halten und sehen nicht, dass wir nicht selten die "Sache selbst" mit Wörtern verdecken, wenn wir am Wortsinn festhängen. So können wir denn auch aus solch einem höchst lebendigen Meisterwort wie dem von Tōzan schnellstens eine Leiche machen. Zum Beispiel mit einem Gedanken wie: "Wieso gerade Hanf?" Oder aber: "Warum eigentlich drei?" Die Numerologen werden sich gleich über den Sinn der Drei den Kopf zerbrechen - und sind rettungslos entgleist. Alles schon dahin - lauter Leichen.

Dann gibt uns Meister Engo, seine Bemerkungen abschließend, noch einen Rat:

Ihr müßt alles wegwischen; wenn ihr eure verunreinigenden Gefühle, das begriffliche Denken, die vergleichenden Urteile von Gewinn und Verlust, recht und unrecht auf einmal beseitigt, werdet ihr dazu kommen, es ganz von selbst zu begreifen.

Das klingt tröstlich --- doch wie schwer, die Bedingung zu erfüllen: alles wegwischen, frei zu werden von den "verunreinigenden Gefühlen", nämlich dem, was ich Vorstellungen und Einmischungen nenne, von allem begrifflichen Denken. Doch das ist der Preis, der zu zahlen ist. Sind wir "bar und ledig aller Dinge", wie Meister Eckehart sagt, frei von allem Anhaften, dann trifft uns Meister Tōzan's "Masagin!" direkt - dafür brauchen wir gar keine Übersetzung - und schon ist es begriffen. Keinerlei Sinn! Doch nicht sinnlos!

### Zu dem Lobspruch

Der Gold-Rabe eilt;

Der Perl-Hase ist flink.

Rabe steht of für Sonne, Hase für Mond. So heißt es denn einfach: Die Sonne eilt dahin, der Mond nimmt seinen Lauf. So, und was weiter? Nur das! Drei Pfund Hanf! Die Sonne geht auf! Der Mond geht unter! Nur das - nichts sonst.

Wie könnte gute Antwort leicht hingewischt sein?

Wer da meint, daß Tozan's Antwort etwa schnell und leichtfertig gegeben sei, der irrt gewaltig. Tozan gibt im Gegenteil, alles her, was er hat, was er ist.





Mit diesen drei Zeilen ist im Grunde schon alles zum Koan gesagt.  
Doch Setchō fügt hilfreich noch einiges hinzu:

Seht ihr einen die Tatsache ausbreitenden oder sich auf den  
Frager einlassenden Tōzan,

so gehen Schildkröten, eine lahm, eine blind, ins leere Tal.

Sobald wir Tōzan's Antwort für eine Erläuterung halten und meinen,  
er verbreite sich über "Buddha" - schon sitzen wir hilflos fest. Wir  
gehen auch fehl, wenn wir meinen, Tōzan ließe sich auf die Ebene ein,  
von der aus die Frage gestellt ist. Damit sind wir wie lahme, blinde  
Schildkröten, die in ein leeres Tal gekommen sind: Klar, da kommen  
sie nicht mehr raus.

Blütenfülle, Fülle von Brokat.

Bambus im Südland,

Bäume im Nordland.

So, da haben wir sie wieder: Drei Pfund Hanf! Masagin!

Meister Setchō zitiert hier Meister Chimon, den später ein Mönch  
fragte "Was ist eigentlich die Bedeutung von Meister Tōzan's 'Drei  
Pfund Hanf'?" Da sagte Chimon:

Blütenfülle, Fülle von Brokat.

Dann fragte er den Mönch: "Verstehst du?" Der Mönch verstand  
nicht. Da fuhr Chimon fort: "Bambus im Südland; Bäume im  
Nordland." Na, ob er's nun endlich begriffen hat? Wer weiß ... Ja, und  
wie steht es mit Ihnen?

Ich denke an Chōkei und den Edlen Riku;

Er (Chōkei) wußte zu sprechen: Er sollte lachen, nicht weinen.

Wie kommt ihm denn der Gedanke plötzlich? Das werden wir gleich  
sehen: Der Edle Riku, ein Würdenträger, war Schüler von Meister  
Nansen. Als 835 Meister Nansen in die große Verwandlung eingegan-  
gen war, kam auch Riku zu den Trauerfeierlichkeiten. Während er der  
Sitte gemäß vor Meister Nansen's Bild Räucherwerk darbrachte,  
brach er in großes Lachen aus. Der Klostervorsteher fragte ihn mah-  
nend, warum er denn nicht klagte und weinte, er sei doch schließlich  
ein Schüler von Nansen. Da sagte der Edle Riku: "Wenn Ihr etwas  
sagen könnt, werde ich klagen." Doch der Vorsteher hatte kein Wort.  
Da begann Riku, laut zu klagen und zu weinen: "Oh Himmel! Oh

Himmel! Weit ist der alte Meister fortgegangen!" Später hörte Chōkei von dem Vorfall und sagte: "Der Edle Riku hätte lachen, nicht weinen sollen!" Ja, über die Torheit des Klostervorstehers. Und was hat das mit unserem Koan zu tun? Nun, daß man über unsere Torheit nur lachen kann, wenn wir nicht begreifen und uns alle möglichen Gründe und Erklärungen ausdenken zu Tōzan's großartigem "MASACIN!" Abschließend folgt noch ein Wörtchen:

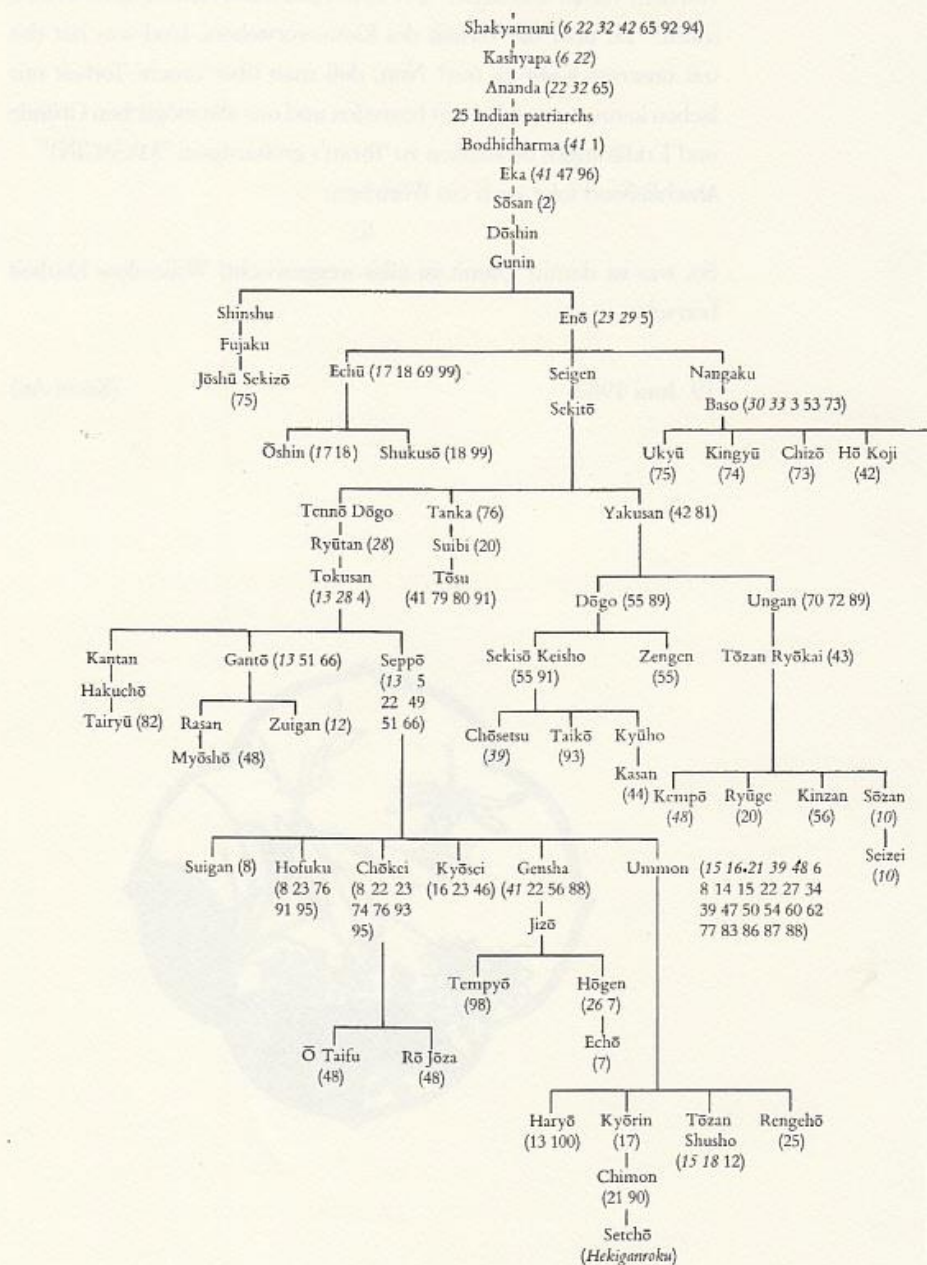
li!

So, was ist damit? Damit ist alles weggewischt! Wolkenlose Klarheit herrscht.

19. Juni 1982

(Kōun-An)





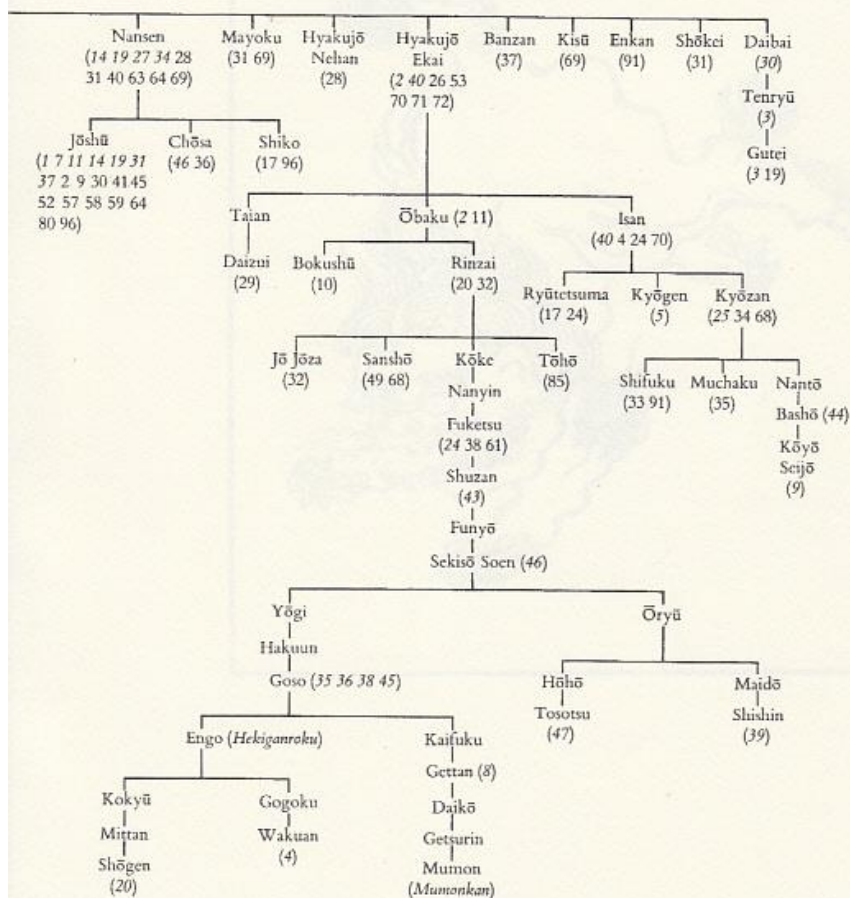


## Die Linie der Generationen

Diese zwei Seiten zeigen die Generationsfolge (Meister - Schüler - Folge) oder die Dharma-Linien der meisten Zen-Meister und anderen Personen die in Mumon-Kan und Hekigan-Roku im Zusammenhang mit den Koan vorkommen.

*Kursiv-Nummern für Mumon-Kan.*

Grundschrift-Nummern für Hekigan-Roku.





## Nachwort der Herausgeberin

Der Wolken-Verlag begann 10 Jahre nach dem Tode der größten deutschen Zen-Meisterin und Dharma-Nachfolgerin von Yasutani-Rōshi mit der Veröffentlichung ihres Lebenswerkes.

Wir begannen mit einem Experiment. Zum ersten Male in der Geschichte des Zen wurden Teishō und Texte, die nur in japanischen Klöstern von Meistern für ihre Schüler gehalten wurden in Wort und Ton veröffentlicht.

Es war sicher einfach „die Zeit“ daß sich Kōun-An Rōshi entschloß, zu ihren Teishōs das Tonband laufen zu lassen. In alten Zeiten wurden zu einem Teishō vor den Klöstern Flaggen aufgezogen, sodaß jeder kommen konnte zu hören. (Kōan heißt eigentlich „Öffentlicher Aushang“) Wie auch in unserem christlichen Abendland konnte jeder Laie Predigten hören. Später wurden sie aufgeschrieben.

Der Wolken-Verlag versucht die Qualität der teilweise 20 Jahre alten Tapes zu verbessern. Die Teishō wurden im Zendo gehalten und sie hören Husten und Nebengeräusche. Kōun-An Rōshi war allergisch gegen bestimmte Räucherstäbchen die nur zu Teishō abgebrannt wurden und hatte keine Erkältung oder Raucherhusten. Sie entschied sich ziemlich schnell. „Entweder mit meinem Husten oder ohne Stäbchen“ - für den Husten.

Normalerweise hört man ein Teishō an einem Stück. Es soll einen Anstoß geben und nicht zum Nachdenken anregen. Aber ich habe mich entschlossen Mumon-Kan und Hekigan-Roku CD's in Zukunft mit 4 Track-Punkten zu versehen. Sie können Kōan, Hinweis, Beispiel und Lobspruch einzeln abrufen.



Die Gestaltung der Bücher und CD's wird sich nicht verändern. Um die Auflage der weiteren Bände zu beschleunigen, wird sich aber das Format etwas verändern und die Innenklappe, die die CD's in ihrer Plastikhülle schützte, wegfallen. Dafür können wir Ihnen baldigst einen Sammelordner für die CD's anbieten.

Durch die neue Papierqualität wird sich die Seitenzahl erhöhen und sie werden auf die Angebote des Wolken-Verlages aufmerksam gemacht.

Grünwald, 2. Dezember 2002

Monica Maurer  
Wolken-Verlag

### Bildnachweis

Seite 6

*SHIN (Herz)*

*Kalligraphie von Kōun-An Rōshi*

Seite 14

*Japanischer Holzschnitt Seen- und Küstenlandschaft*

Seite 22

*Japanischer Holzschnitt Seenlandschaft*

Seite 42

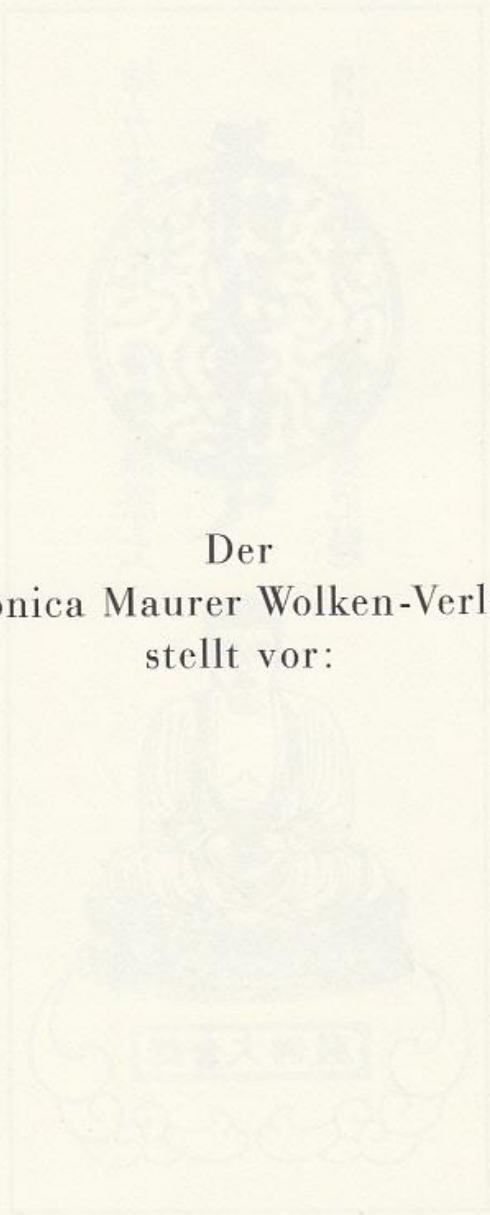
*Sumizuri-e Karoshi-shi von Getsuzan ca. 1850*

*Aus dem Besitz von Brigitte D'Ortschy*









Der  
Monica Maurer Wolken-Verlag  
stellt vor:

皎  
雲  
庵  
道  
流  
智  
光  
大  
師

DAS WERK VON



KŌUN-AN  
DŌRU CHIKŌ  
RŌSHI

Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

# ZEN

Herausgegeben von



Monica Maurer  
**WOLKEN-VERLAG**  
München-Grünwald





Die torlose Schranke

# MUMON-KAN

## Kōan Sammlung

Gesammelt und Kommentiert

von Mumon Ekai

1183 - 1260

Übersetzungen aus den Chinesischen und Japanischen  
Originalen

von

KŌUN AN

DŌRU CHIKŌ RŌSHI

Brigitte D'Ortschy

1921 - 1990





MUMON-KAN  
KŌAN SAMMLUNG

Fall 1 - 48  
mit gratis CD  
124 Seiten · € 20,35

Best.-Nr.: 0100  
ISBN: 3-935241-00-3



Die torlose Schranke

# MUMON-KAN

FALL 1-4

BAND 1

## ZEN - TEISHŌ

Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CD's

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

### INHALT:

Fall 1

JŌSHŪ: Hund (55 Min.)

Fall 2

HYAKUJŌ: Fuchs (33 Min)

Fall 3

GUTEI: Ein Finger (28 Min)

Fall 4

WAKUAN: Der Barbar ohne Bart (31 Min.)







# MUMON-KAN ZEN-TEISHO

Fall 1-4

mit 4 CD's 48 Seiten · € 32,75

Best.-Nr.: 001

ISBN: 3-935241-02-X



Fall 1



Fall 2



Fall 3



Fall 4

CD's auch einzeln erhältlich. Stück € 5,10

Die torlose Schranke

# MUMON-KAN

FALL 5-8

BAND 2

## ZEN - TEISHŌ

Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CD's

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

### INHALT:

Fall 5

KYŌGEN: Mann auf dem Baum (31 Min.)

Fall 6

DER WELTVEREHRTE HÄLT DIE BLUME HOCH  
(30 Min)

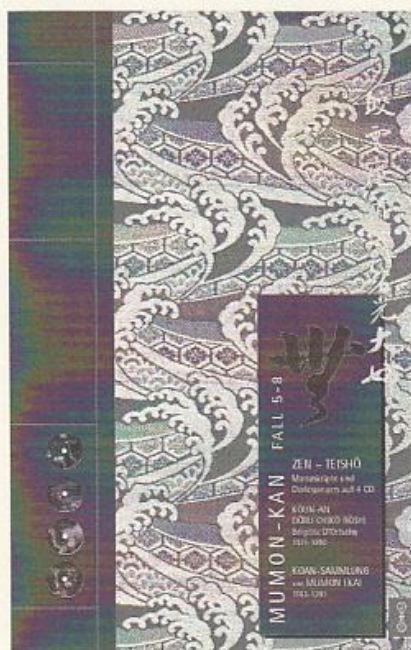
Fall 7

JŌSHŪ: Wasch die Eßschalen ab (39 Min)

Fall 8

KEICHŪ macht Karren (33 Min.)





# MUMON-KAN ZEN-TEISHO

Fall 5-8

mit 4 CD's 48 Seiten· € 32,75

Best.-Nr.: 002

ISBN: 3-935241-03-8



Fall 5



Fall 6



Fall 7



CD's auch einzeln erhältlich. Stück € 5,10



Die torlose Schranke

# MUMON-KAN

FALL 9-12

BAND 3

## ZEN - TEISHŌ

Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CD's

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

### INHALT:

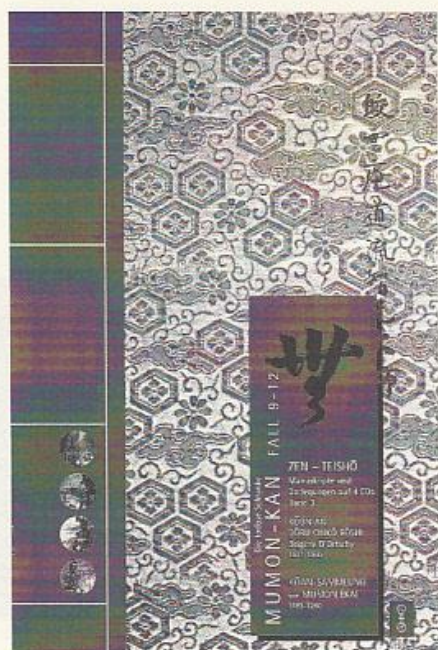
Fall 9  
DAITSŪ CHISHŌ (42 Min.)

Fall 10  
SEIZEI: Einsam und arm (35 Min)

Fall 11  
JŌSHŪ und die beiden Einsiedler (34 Min)

Fall 12  
ZUIGAN „ruft Meister“ (41 Min.)





# MUMON-KAN ZEN-TEISHO

Fall 9-12

mit 4 CD's 68 Seiten · € 32,75

Best.-Nr.: 003

ISBN: 3-935241-31-3



Fall 9



Fall 10



Fall 11



Fall 12

CD's auch einzeln erhältlich. Stück € 5,10



Es werden folgen:

MUMON-KAN  
TEISHŌ mit je 4 CD's  
Bände 4-12  
(Fall 13-48)



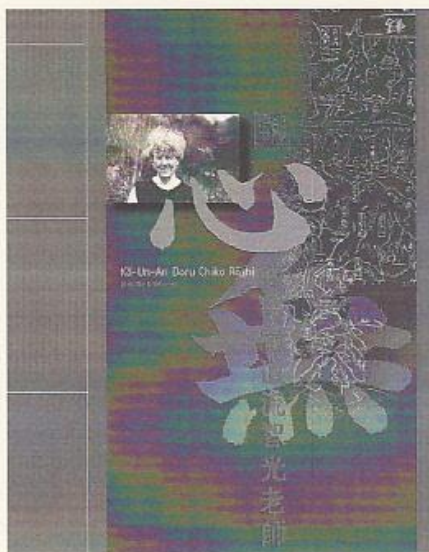


ohne CD's  
Original Übersetzung mit 5  
Zen-Teishō und Kalligraphien  
von SOEN NAKAGAWA RŌSHI  
ca. 80 Seiten

Lieferbar ab Februar 2003



Plastikhüllen für 4 CD's Stück € 1,05  
In Vorbereitung: Sammelordner für 50 CD's



Fall 3  
MEISTER BASO-Nicht  
wohl  
Fall 90  
CHIMON-Weisheit  
70 Min.

Lieferbar ab Februar 2003

Auch als DVD erhältlich



Die blaugrüne Felswand  
**HEKIGAN-ROKU**

Fall 1 - 100

**Kōan Sammlung**

von Meister SETCHŌ  
980 - 1052

Hinweise von Meister ENGO  
1063 - 1135

Übersetzung aus den Chinesischen und  
Japanischen Originalen

von

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990





HEKIGAN-ROKU  
KOAN SAMMLUNG  
Fall 1 - 100  
mit gratis CD  
152 Seiten · € 20,35

Best.-Nr.: 020  
ISBN: 3-935241-01-1





Die blaugrüne Felswand

# HEKIGAN - ROKU

FALL 1-4

BAND 1

## ZEN - TEISHŌ

Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CD's

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

### INHALT:

Fall 1

BODHIDHARMA: Leere Weite (39 Min.)

Fall 2

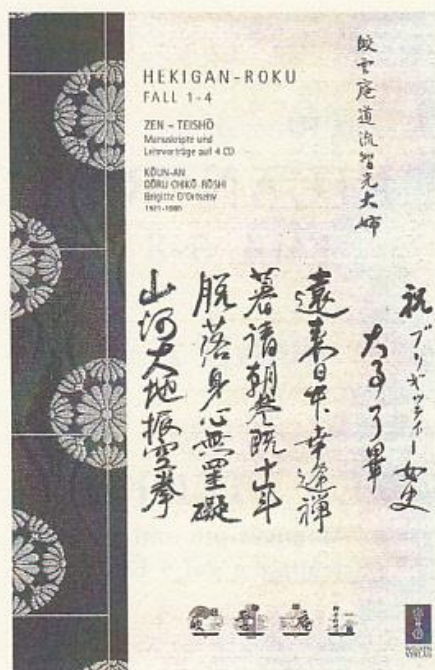
JŌSHŪ: Der erhabene Weg (50 Min)

Fall 3

MEISTER BASO: Nicht wohl (47 Min)

Fall 4

TOKUSAN: Sein Bündel unter dem Arm (39 Min.)



# HEKIGAN-ROKU ZEN-TEISHO

Fall 1-4

mit 4 CD's 48 Seiten · € 32,75

Best.-Nr.: 021

ISBN: 3-935241-04-6



Fall 1



Fall 2



Fall 3



Fall 4

CD's auch einzeln erhältlich. Stück € 5,10

Die blaugrüne Felswand

# HEKIGAN - ROKU

FALL 5-8

BAND 2

## ZEN - TEISHŌ

Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CD's

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

### INHALT:

Fall 5  
SEPPŌ: Reiskorn (53 Min.)

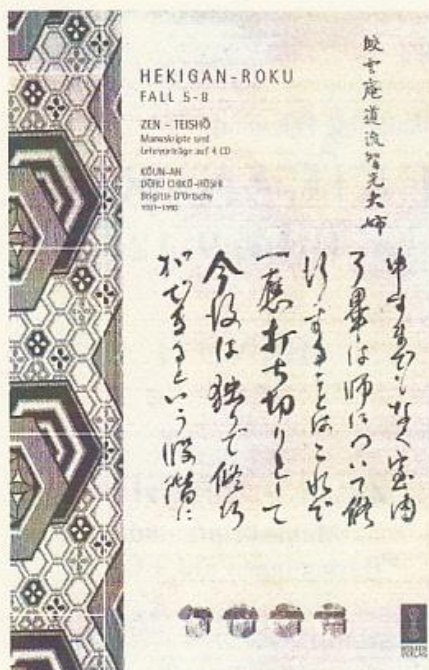
Fall 6  
UMMON: Guter Tag (49 Min)

Fall 7  
ECHŌ: Buddha-Frage (42 Min)

Fall 8  
SUIGAN: Augenbrauen (42 Min.)







# HEKIGAN-ROKU ZEN-TEISHO

Fall 5-8

mit 4 CD's 56 Seiten · € 32,75

Best.-Nr.: 022

ISBN: 3-935241-05-4



Fall 5



Fall 6



Fall 7



Fall 8

CD's auch einzeln erhältlich. Stück € 5,10



Die blaugrüne Felswand

# HEKIGAN - ROKU

FALL 9-12

BAND 3

## ZEN - TEISHŌ

Manuskripte und  
Darlegungen auf 4 CD's

KŌUN AN  
DŌRU CHIKŌ RŌSHI  
Brigitte D'Ortschy  
1921 - 1990

### INHALT:

Fall 9

JŌSHŪ: Vier Tore (35 Min.)

Fall 10

BOKUSHŪ: Schwindlerischer Räuber (38 Min)

Fall 11

OBAKŪ: Tresterlecker (45 Min)

Fall 12

TŌZAN: Drei-Pfund-Hanf (45 Min.)





# HEKIGAN-ROKU ZEN-TEISHO

Fall 9-12

mit 4 CD's 74 Seiten · € 32,75

Best.-Nr.: 023

ISBN: 3-935241-30-5



Fall 9



Fall 10



Fall 11



Fall 12

CD's auch einzeln erhältlich. Stück € 5,10







HEKIGAN-ROKU  
ZEN-TEISHO Band 2



HEKIGAN-ROKU  
ZEN-TEISHO Band 4 (Lieferbar ab März 2003)



Es werden folgen:

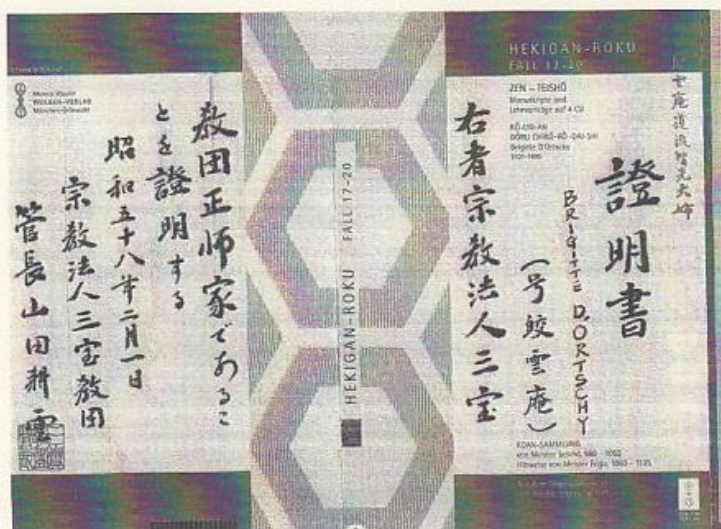
HEKIGAN-ROKU  
TEISHŌ mit je 4 CD's  
Bände 4-25  
(Fall 13-100)



HEKIGAN-ROKU  
ZEN-TEISHŌ Band 4 (Lieferbar ab März 2003)







HEKIGAN-ROKU  
ZEN-TEISHO Band 5

*Teishō-Bände auch ohne CD's erhältlich  
Stück € 12,35*



HEKIGAN-ROKU  
ZEN-TEISHO Band 6



# DENKŌ-ROKU

KŌAN-SAMMLUNG - Die Weitergabe des Licht

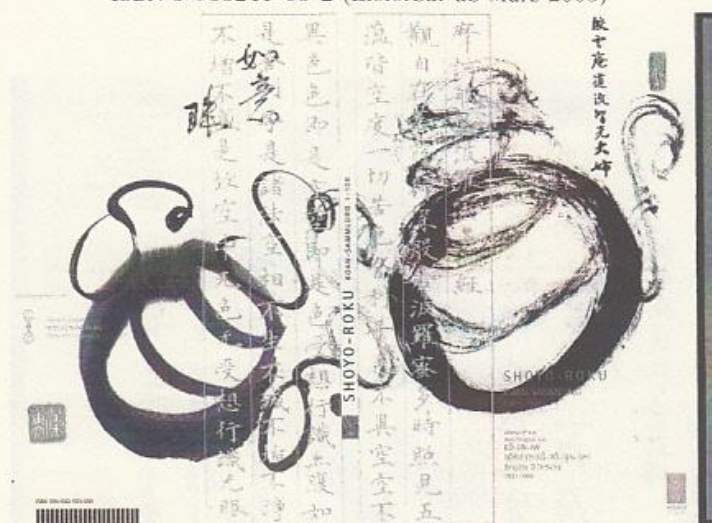
Fall 1-52 von Meister KEIZAN (1268-1335)

Dharma-Übermittlungen von Shākyamuni-Buddha bis Dogen-Zenji

ca. 180 Seiten · € 20,35

Best.-Nr. 050

ISBN 3-935241-06-2 (Lieferbar ab März 2003)



# SHŌYŌ-ROKU

KŌAN-SAMMLUNG - Das Buch des Gleichmuts

Fall 1-100 von Meister WANSHI-SHŌGAN (12. Jhd.)

ca. 200 Seiten · € 20,35 · Best.-Nr. 055

ISBN 3-935241-07-0 (Lieferbar ab März 2003)





# DER ABENDLICHE SPRUCH

3 TEISHO - ZEN-DARLEGUNGEN

mit 3 CD's

68 Seiten · € 27,30

Best.-Nr. 030

ISBN 3-935241-09-7



1



2



3

1.

Die Frage von Leben und Tod ist bedeutsam  
(50 Min.)

2.

Drum karge mit der Zeit  
(45 Min.)

3.

Sei stets hellwach und voll Entschlossenheit  
- und lass dich nicht gehen  
(45. Min.)

CD's auch einzeln erhältlich Stück € 5,10  
(Lieferbar ab Dezember 2002)



#### BEREITS ERSCHIENEN BIS 2002:

- Mumon-Kan, Kōan-Sammelband
- Hekigan-Roku, Kōan-Sammelband
- Mumon-Kan, Teishō, Fall 1-4 mit 4 CD's
- Mumon-Kan, Teishō, Fall 5-8 mit 4 CD's
- Mumon-Kan, Teishō, Fall 9-12 mit 4 CD's
- Hekigan-Roku, Teishō, Fall 1-4 mit 4 CD's
- Hekigan-Roku, Teishō, Fall 5-8 mit 4 CD's
- Hekigan-Roku, Teishō, Fall 9-12 mit 4 CD's
- Der abendliche Spruch, mit 3 CD's

#### ES WERDEN FOLGEN:

- Hakuin Zenji, Zazen-Wasan
- Denkō-Roku
- Shōyō-Roku
- Zen-Darlegungen zu christlichen Festen,
- Bibel-Auslegungen
- Plattform-Sutra
- Shobogenzo-Texte
- Meditationsanweisungen,
- Tagebücher und Essays
- 10 Jahre Schriftwechsel mit einem  
Karhäusermönch
- Memorial und Zitatensbände, etc

皎  
雲庵  
道流  
智光大  
師




Brigitte D'Ortschy,

KOUN-AN  
DORU CHIKO ROSHI

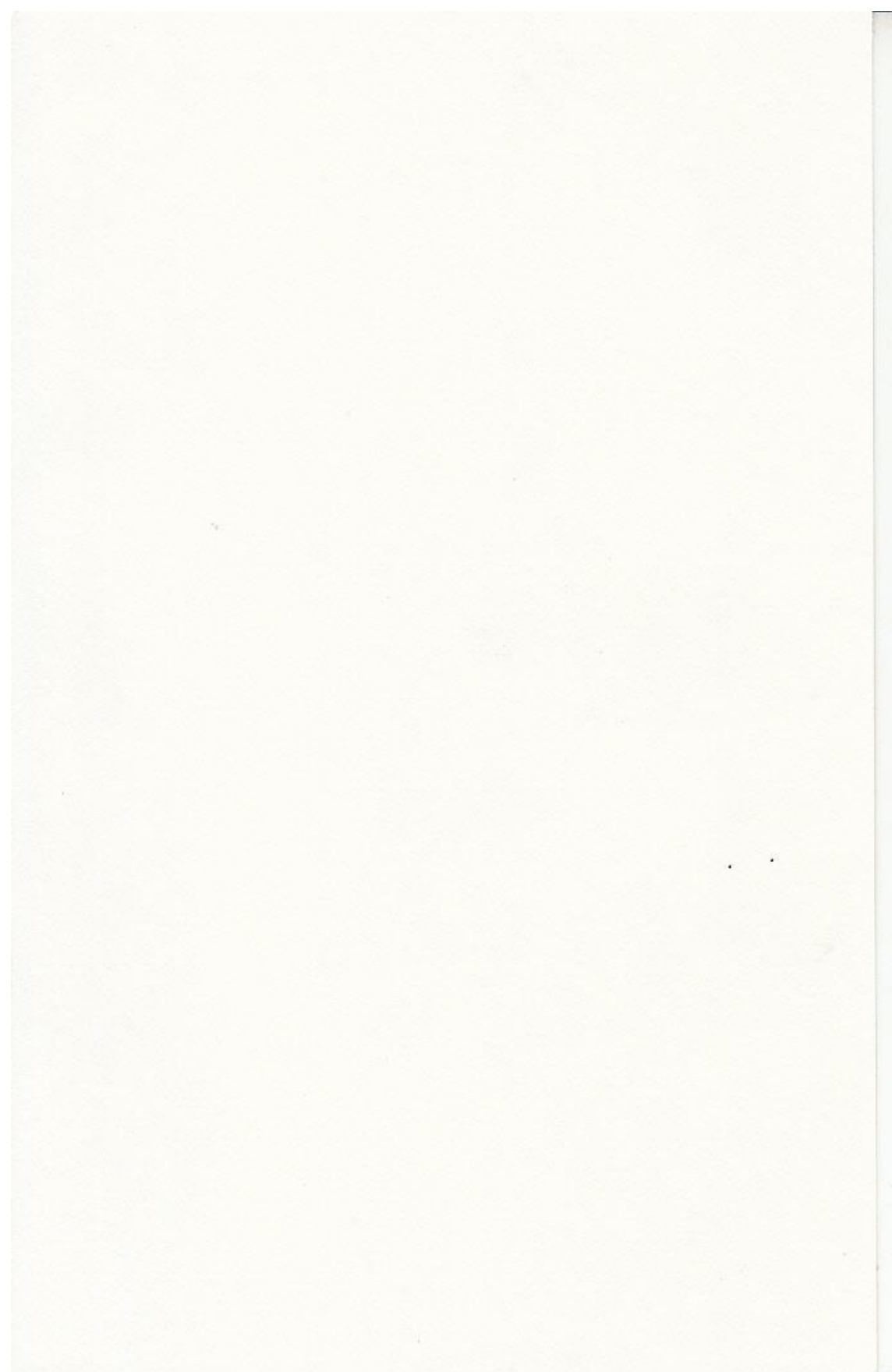
Architektin, Schülerin von Frank Lloyd Wright, Städteplanerin, Übersetzerin und Schriftstellerin verließ 1963 Deutschland, um sich in Japan einer fast 30-jährigen Zen-Schulung zu unterwerfen. Als Zen-Meister und Dharma-Nachfolgerin von Hakuun Yasutani Roshi leitete sie von 1975 an bis zu ihrem Tode 1990 ihr Zendo während der „Sommerlichen Übungszeit“ in München.

Erstmals werden ihre Original-Übersetzungen und Zen-Darlegungen (Teishō) währen der Schulungszeiten (Sesshin) auf CD's und in Manuskriptform in deutscher Sprache der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Herausgegeben von  
 Monica Maurer  
 Wolken-Verlag  
 82031 München-Grünwald  
 Dr.-Max-Str. 17







KŌAN-SAMMLUNG

von Meister Setchō

980 - 1052

Hinweise von Meister Engo

1063 - 1135

Übersetzung aus den Chinesischen und  
Japanischen Originalen von Brigitte D'Ortschy  
1921-1990

此の努力と教服い  
やまを禪の空内  
了畢は歐洲におそ  
は美女がや一そうと  
いうことになりてあるう  
と所 まる

Herausgegeben von



Monica Maurer  
WOLKEN-VERLAG  
München-Grünwald

ISBN 3-935241-30-5

